

und gestattet vielfach nur den Anbau der Kartoffel; demzufolge sind auch die Landschaften nur von geringer Bedeutung.

Nördlich der Eifel folgt

3. das Hohe Venn<sup>1)</sup>, der ödeste Teil des Schiefergebirges; ihm schließt sich das **Steinkohlenfeld von Aachen** an, das einen großen Industriebezirk hervorgerufen hat. Aachen, mit Burtscheid verbunden, 145 000 Einw., einst Residenz Karls des Großen und Krönungsstadt der deutschen Kaiser, ist jetzt eine wichtige Fabrikationsstätte für Tuchwaren, auch Badeort (Thermen bis 77° C).

### c) Der Rheindurchbruch zwischen Bingen und Bonn.

Zwischen Bingen und Bonn durchbricht der Rhein das Niederrheinische Schiefergebirge in einem überaus reizvollen Engtale. Die schroffen, dunkeln Schiefergebänge bedecken hier grüne Weinberge. Stolze Burgen und altersgraue Ruinen gemahnen an die Zeiten des mittelalterlichen Rittertums und die zahlreichen Siedelungen, vielfach schon aus den Römerzeiten stammend, versetzen uns durch die Ereignisse, die sich an sie knüpfen, in fast alle Jahrhunderte deutscher Geschichte. Mit diesen Naturschönheiten und geschichtlichen Erinnerungen verbindet sich überdies ein echt modernes Verkehrsleben. Den Strom selbst beleben in großer Zahl stattliche Personen- und mächtige Schlepptampfer und längs seiner beiden Ufer eilt das Dampfrohr dahin. **So ist der Rheindurchbruch der schönste Teil des Rheinischen Schiefergebirges; er zählt aber auch zu den gepriesensten Landschaften von ganz Deutschland.** („Zieh nicht an den Rhein, zieh nicht an den Rhein, da geht dir das Leben zu fröhlich ein.“)

Die beiden wichtigsten Wohnorte des Rheintales sind Koblenz, an der Mündung der Mosel (50 000 Einw.), die Hauptstadt der Rheinprovinz, zugleich Festung zum Schutze der Rhein- und Moselstraße, und die Universitätsstadt Bonn (80 000 Einw.) am unteren Ende des Flußdurchbruchs und unweit des schönen Siebengebirges. Von Koblenz aufwärts: St. Goar und Raab; dieses bekannt durch Blüchers Rheinübergang 1814. Von Koblenz abwärts Neuwied und Andernach; im Ahrtale Bad Neuenahr.

**Die Rheinfranken.** In den weinreichen Tälern herrscht eine heitere Lebensauffassung vor, wie sie in den Karnevalsvergnügen von Mainz und Köln und in mancherlei Sprichwörtern und Redensarten zum Ausdruck kommt, z. B. „Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's!“, „Erst mach deine Sach', dann trink und lach!“. Dabei ist der Rheinfranke sehr arbeitsam und sparsam und hält viel auf seinen zwar meist kleinen, aber doch selbständigen Grundbesitz. Mit der großen Mäßigkeit harmoniert die reiche Phantasiebegabung, die die Rheinfranken auszeichnet und sich in der Fülle der Rheinlagen wie in der Pflege der Kunst und Poesie kundgibt. Hier ragt das stolze Werk deutscher Baukunst auf, der Kölner Dom, hier wirkte die alte Kölner Malerschule und blüht noch heute die Düsseldorfer Kunstakademie, hier stand die Wiege vielgeehrter Dichter, so eines Karl Simrock, Gottfried Kinkel, Emil Nittershaus, Clemens Brentano, Beder und Schnedeburger.

<sup>1)</sup> Venn = Moor.